

Gedächtnisprotokoll , mündliche Prüfung, Solingen vom 5.5.2017

Ich wurde pünktlich in den Raum geholt. Die Amtsärztin stellte sich vor und wies mich direkt auf die Tatsache hin, dass ich zum zweiten Mal in der mündlichen Prüfung war, bzw. stellte klar, dass sie sich auch an den ersten Versuch im Herbst erinnern könnte.

Ich bekam einen Tee und Wasser angeboten, was ich alles annahm. Es war eine lockere Atmosphäre und die Prüfer witzelten über die Kulifarben.

Nach der üblichen Belehrung (Fühlt man sich in der Lage die Prüfung zu machen? Darf es auf Tonband mitgeschnitten werden?), ging es los.

1. Prüferin: Bitte nennen Sie mir alle Pflichten, die Sie als Heilpraktiker für Psychotherapie haben:

Parkplatz-/ Stellplatzpflicht

Hygienepflicht

Sorgfaltspflicht

Aufklärungspflicht

Schweigepflicht

Dokumentationspflicht

Datenschutz

Meldepflicht

Steuerpflicht

Abstinenzpflicht

Fortbildungspflicht

Haftpflicht

Eichpflicht

Hier reicht es nicht, die Pflichten herunter zu beten, ich habe sie von mir aus sofort erklärt. Ich bekam den Hinweis, besonders auf das Virenprogramm meines Computers zu achten (Datenschutz), wenn ich damit arbeiten möchte.

Bei der Dokumentation hatte ich erwähnt, dass die Unterlagen 10 Jahre aufbewahrt werden müssen.

Nachfrage: Und wenn Sie nach 3 Jahren die Praxis schließen? - Natürlich auch! Immer 10 Jahre!

Ich hatte gesagt, dass der Patient seine Dokumentation einsehen und kopieren darf, wenn er zum Beispiel umzieht oder die Therapie bei jemand anderem fortsetzen möchte.

Nachfrage: Braucht er dafür einen Grund? - Nein, es ist sein Recht, er braucht keinen Grund , es sind seine Daten.

Da nur zwei Nachfragen kamen, die ich sofort beantworten konnte, fühlte ich mich absolut sicher.

Dann kam allerdings die letzte Frage : Eine der wichtigsten Pflichten des Heilpraktikers für Psychotherapie haben Sie vergessen? Welche ist das?

Ich bin (laut gesprochen) nochmals alle Pflichten durchgegangen und die Amtsärztin wies mich darauf hin, ich könnte sie mir aufschreiben, um den Überblick zu behalten.

Ich verneinte dies und sagte, ich wäre mir sicher alle Pflichten genannt zu haben, mir würde keine weitere einfallen und wenn es noch eine gäbe, dann bräuchte ich jetzt etwas Unterstützung.

Das wurde sehr wohlwollend aufgefasst!

1. Prüferin: Sie wissen, Sie müssen nicht mit jedem Patienten arbeiten? --- Ja, manchmal darf man es nicht, weil der Patient etwas anderes braucht (Arzt- Notfall – andere Therapie...usw.) , manchmal möchte ich es nicht, weil ich das Gefühl habe, ich kann den Patienten nicht wertfrei annehmen.----- Und wenn der Patient in dieser Klärungssituation plötzlich umfällt? --- Dann fiel der Groschen: Notfallspflicht! Natürlich leiste ich dann 1.Hilfe!!!!

Ich erwähnte, das das für mich so klar ist, dass ich es nicht extra erwähnt hätte, dass sei ja keine besondere Pflicht eines Heilpraktikers, sondern Bürgerpflicht, das würden wir doch alle tun !!!!

Auch das wurde sehr wohlwollend aufgenommen.

2. Prüferin: Fallbeispiel:

Frau, Ende 30, Anfang 40, kommt in die Praxis, erklärt, dass sie Probleme hätte, sie würde sich in der Stadt nicht wohlfühlen und es sei ihr schwer gefallen, hier hin zu kommen.

Die Prüfer wollten hierbei die Vorgehensweise sehen.

Wie begrüße ich die Frau? Wie gehe ich mit dem Problem um? Ich habe ihr etwas zu trinken angeboten und ihre Mühe des Herkommens gewürdigt (Empathie).

Dann über Schweigepflicht, Datenschutz usw. aufgeklärt, Karteikarte angelegt (wie in einem Anamnesegespräch mit Patienten eben...)

Dann Zeit gegeben, um das Problem nochmals zu schildern.

Die Prüferin fragte nach, welche Richtung die Diagnose nimmt. Ich sagte, dass könnte ich ihr an der Stelle noch nicht sagen. Sie fragte dann, was mein Gefühl sei... Ich sagte „Agoraphobie“ und machte mit Nachdruck deutlich, dass sei ein Gefühl, KEINE Diagnose, die könnte ich ihr jetzt nicht sagen, dazu brauche ich noch weitere Informationen. Die Prüferin war mit der Antwort zufrieden.

Dann Arztbesuch abklären: Gibt es schon Befunde? Welcher Art? Wie lange ist das her? Hat Patientin deswegen einen Arzt aufgesucht? Hat Patientin Unterlagen dabei oder darf ich mit Schweigepflichtsentbindung den Arzt kontaktieren? Zum Arzt schicken? --- Rückfragen: Warum? Welche organische Ursache könnte der Grund sein? Wie machen Sie das der Patientin deutlich? (hier wieder: Rollenspiel).

Welche Medikamente nimmt Patientin? Alkohol? Drogen? --- Wurde alles verneint.

Leidensdruck und Suizidalität klären – Suizidalität wurde verneint, ich sollte allerdings im Rollenspiel genau demonstrieren, wie ich vorgehe und welche Worte ich bei der Patientin bezüglich Suizidgedanken wähle.

Danach Fragen nach persönlicher Vorerkrankung (körperlich / psychiatrisch) oder in der nahen Familie – wurde alles verneint

Fragen nach Hobbys, Einschränkung im Alltag, Arbeitsfähigkeit, Beziehung zum Partner und entsprechende Veränderung in diesen Bereichen

Danach nochmals Zeitkriterium genauer angeschaut, nach Auslösern gesucht (Abgrenzung zu Belastungsstörung), nach körperlichen Schmerzen gefragt (Somatisierungsstörung), Wahn und Realangst abgegrenzt, sowie zur Panikstörung und generalisierter Angststörung. Innerhalb der Phobien eingeordnet, nachgefragt, ob es auch noch andere Situationen gibt (alleine verreisen, weg von zu Hause, keine Fluchtmöglichkeit sehen...), Primärer und sekundärer Krankheitsgewinn, auf die körperlichen Symptome eingehen, Gefahr der Chronifizierung,

Behandlungsmöglichkeit: 1. Mittel Verhaltenstherapie mit kurzer Erklärung, was genau gemacht wird (Konfrontation), Pharmakotherapie als Unterstützung

Danach wollte ich auf den psychopathologischen Befund eingehen, sollte aber stattdessen sagen, ob mir sonst noch etwas zu Agoraphobie einfällt--- F 4, kann mit und ohne Panik vorkommen, höherer Leidensdruck als isolierte Phobie--- weiter kam ich nicht, da wurde ich unterbrochen, weil auf die Zeit geachtet werden sollte.

3. Prüferin:

Eine Frau, müde und etwas kraftlos, 6 Wochen altes Baby, 4 jähriger Sohn, der ist ziemlich anstrengend, schreit viel, ist eifersüchtig, die Frau fühlt sich mit der Situation überfordert, freudlos und möchte wissen, was ihr fehlt.

Ich wollte weitere Fragen stellen und möglichst geschickt auf SOS (Substanzen-Organisch-Suizidalität) und psychopathologischen Befund hinarbeiten, wurde aber mehrfach unterbrochen, die Prüferin wollte jetzt die Diagnose hören.

Es ging nicht darum die richtige Diagnose zu stellen, sondern um die Vorgehensweise.

Nachdem ich mehrfach gesagt hatte, ich könnte das mit den wenigen Informationen nicht machen und wieder auf die Vorgehensweise hingewiesen hatte, sagte die Prüferin, ich hätte sicherlich ein Gefühl zu der Situation und das wollte sie hören. Ich habe deutlich klar gestellt, dass es keine Diagnose ist, mein Gefühl (und das müsste anschließend mit den Fragen und der Vorgehensweise bestätigt werden oder eben nicht) geht in Richtung: Depression, Wochenbettdepression.

Volltreffer! Suizidalität abgeklärt – wurde verneint.

Zu welchem Arzt soll die Frau gehen? Gynäkologe (wegen Blutverlust) oder Hausarzt. Frau kommt nach 3 Wochen wieder, akute Suizidalität (Pödingler und Ringel), Wie ist die Vorgehensweise? Ich sollte der Frau im Rollenspiel erklären, wie ich ihr eine freiwillige Einweisung nahe legen würde. Sie ging nicht darauf ein. Psych KG. Dann kam nur noch die Frage, wo anrufen? Wie kommt die Frau in die Klinik? Ordnungsamt- Leitstelle der Feuerwehr – Krankenwagen – waren die Begriffe, die die Prüferin hören wollte. Und dann war die Zeit um.

Ich gab den Zettel ab und die Prüferinnen gratulierten mir zur bestandenen Prüfung. Ich war ziemlich verduzt, weil ich damit gerechnet hatte, vor die Türe gehen zu müssen. Die Prüferinnen hatten sich untereinander schon verständigt, was ich in meiner Aufregung nicht mal bemerkt hatte.

Zusammengefasst ging die Zeit (etwa 50 Minuten) wie im Flug um, die Prüferinnen waren wohlwollend und es war eine gute Atmosphäre. Ich wurde anschließend noch gelobt, ich hätte viel an meinem Selbstbewusstsein und an meinem Auftreten gearbeitet seit der letzten Prüfung.... Stimmt!!!!

Lieber Tolga,
ich danke dir für deinen sehr gut strukturierten Unterricht (Es wurde auch bei der Prüfung lobend erwähnt, ich würde sehr strukturiert vorgehen.... Rat mal, von wem ich das gelernt habe????), für deine humorvolle und lebendige Art (ich bin sehr gerne zum Unterricht gekommen und vermisse den Mittwoch), für dein Engagement und dein Mitfiebern im Vorfeld, für dein Mut machen und mich nicht „ im Regen stehen lassen“ nach der ersten Prüfung, für deine Tipps und deine Erfahrung, und letztlich dafür, dass ich mich bei dir immer gut aufgehoben gefühlt habe. DANKE!

Heidi B.